

# In Memoriam Dr. Ernst Jörin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **45 (1974)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IN MEMORIAM DR. ERNST JÖRIN

---

Als Bürger von Pratteln kam Ernst Jörin am 11. Oktober 1883 in Frenkendorf zur Welt. Mit vier Geschwistern verbrachte er eine frohe Jugendzeit. Als die Eltern nach Basel übersiedelten, fiel dies dem Jüngling schwer, da er ungerne das Land mit der Stadt vertauschte. Seinen Wunsch, das Hochschulstudium zu ergreifen, mußte er vorläufig zurückstellen; denn widrige Umstände hatten seinen Vater in finanzielle Schwierigkeiten gebracht. So konnte er erst nach kaufmännischen Zwischenstationen ins Seminar Wettingen eintreten. Als frischgebackener Primarlehrer fand er eine Anstellung in Rümikon und später in Tegerfelden.

Erst mit 26 Jahren sah er sich in der Lage, das Hochschulstudium aufzunehmen. Nach Studien in Basel und Bern doktorierte er und erwarb sich gleichzeitig das Gymnasiallehrerpatent für Geschichte, Deutsch und Geographie. Bald wurde er an die Bezirksschule Lenzburg gewählt. Seinen Schülern galt er als ein strenger, aber gerechter und hilfsbereiter Lehrer. Wer von ihm unterrichtet wurde, spürte oder sah es später ein, daß ihm das hier Gebotene im Leben gute Dienste leistete. Viele seiner Ehemaligen bezeugten ihre Dankbarkeit durch rührende Anhänglichkeit.

Neben der Schularbeit machte es ihm Freude, ein bestimmtes Gebiet geschichtlicher Vergangenheit zu erforschen. Sein Anliegen war, ein umfassendes Bild der Helvetik und Mediation des Kantons Aargau (1803 bis 1813/15) zu entwerfen. Für diese Arbeit brauchte es umfangreiches Aktenstudium in den Archiven der Schweiz, in Paris und in Wien. Durch diese grundlegenden Arbeiten hat Dr. Jörin zur Klärung der Gründung unseres Kantons Wesentliches beigetragen.

Nach seiner Pensionierung ging Dr. Jörin an die Bearbeitung seiner geschichtlichen Unterlagen über Lenzburg und publizierte in den «Lenzburger Neujahrsblättern» verschiedene Artikel. Die geistige Frische blieb dem Historiker unvermindert erhalten, so daß er noch mit 85 Jahren – ein Gnadengeschenk – seine umfassendste Arbeit beginnen und vollenden konnte: «Lenzburg und der Stecklikrieg». So schuf Ernst Jörin ein Zeitbild des politischen und kriegerischen Geschehens um 1802 von weit mehr als nur von lokaler Bedeutung. Lenzburg hat seinem Mitbürger durch Verleihung einer Ehrengabe Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Mit 88 Jahren übersiedelte Ernst Jörin in die Familie seines Sohnes, der als Pfarrer in Wildhaus wirkt. Nach einer kurzen Grippe, anfangs Februar, ist der 90jährige Ernst Jörin gestorben. Nach der Kremation setzte man die Urne in Lenzburg dem Grabe seiner Gattin bei. -tt-